

schlüssiges Gesamtbild zustande, weil zum einen Ostmitteleuropa weitgehend ausgeblendet und zum anderen die Gelegenheit für einen bilanzierenden Vergleich sowjetischer Politik und deren Außenwahrnehmung in Europa nicht genutzt wurde. Es mutet schon merkwürdig an, daß z. B. Polen bis auf den kleinen Beitrag von A. Prażmowska (über die Gängelung der Polnischen Arbeiterpartei/PPR) als eigenständiges Thema ausgespart bleibt, nolens volens aber bei der Darstellung der Beziehungen zu Westeuropa (Großbritannien, Frankreich) als Konfliktursache wieder auftaucht. Davon abgesehen bietet der Band – z. T. aufgrund von Archivalien aus Moskau – einzelne neue Einsichten (z. B. über die Gründung des Kominform 1947) und vermittelt vor allem die Erkenntnis, daß Stalin zwar kontinuierlich eine Hegemonialstellung der UdSSR auf dem europäischen Kontinent anstrebte, aber als „Meister der Dosierung“ (A. Dallin, S. 186) die Art und Weise sowie das Ausmaß der sowjetischen Einflußnahme je nach eigener Interessenlage und den Reaktionen der Westmächte sowie der betroffenen Länder variierte.

Harald Moldenhauer

*Dietmar Lucht: Pommern. Geschichte, Kultur und Wirtschaft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. (Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten, 3.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1996. 206 S., Abb. —* Als erster der in den drei Reihen zur deutschen Geschichte im östlichen Europa angekündigten Übersichten liegt der Pommern-Band in der von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen herausgegebenen Reihe vor. Nach einem einleitenden Abschnitt über die historisch-geographischen Grundlagen liefert der Autor einen historischen Gesamtabriss, dem ergänzend eine Zeittafel, einige Tabellen, die sich auf den Zeitstand vor dem Zweiten Weltkrieg beziehen, eine Literaturliste, eine deutsch-polnische Ortsnamenkonkordanz sowie ein Personen- und Ortsregister beigegeben sind. Die mit zahlreichen Abbildungen illustrierte Darstellung ist zuverlässig und faktenge-sättigt, doch erschwert die Entscheidung, in drei Abschnitten allgemeine Geschichte, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte getrennt und nicht in einen chronologischen Durchgang integriert darzubieten, den Überblick. Überdenkenswert scheint das zeitliche Ende der Darstellung mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Wenn auch „an dessen Ende die Zerstörung der deutschen Landschaft Pommern steht“ (S. 128), so bedeutet dies doch nicht das Ende der pommerschen Geschichte, und man wünschte sich über den kurzen Schlußabsatz des Hrsgs. (S. 177 f.) hinaus eine Thematisierung der Zeit von 1945 bis 1990 einerseits und der seitdem veränderten Rahmenbedingungen andererseits. Gerade nach 1989/90 wird angesichts des Aufschwungs der landesgeschichtlichen Forschung im deutschen Vorpommern, aber auch mit Blick auf die begonnene Traditionspflege in der polnischen Forschung, deutlich, daß „Pommern“ als Leitbegriff der Geschichtsforschung nicht der Vergangenheit angehört.

Norbert Kersken

*Tadeusz Białecki: Zmiany w nazewnictwie geograficznym Szczecina po 1945 roku. [Der Wandel in den geographischen Bezeichnungen in Stettin nach 1945.] (Uniwersytet Szczeciński, Rozprawy i Studia, Bd. 166.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego. Szczecin 1995. 272 S., 4 Faltkn. i. Anh. —* Schon 1951 publizierte S. Rospond ein Wörterbuch der geographischen Bezeichnungen in den polnischen West- und Nordgebieten, das durch die nach 1945 erfolgte Polonisierung der deutschen geographischen Bezeichnungen notwendig geworden war. Białecki hat nun ein polnisch-deutsches Verzeichnis geographischer Namen für das Stadtgebiet Stettin vorgelegt, das an Genauigkeit, insbesondere bei Straßennamen, weit über das hinausgeht, was Rospond 1951 bieten konnte. Es gliedert sich in neun Abschnitte: Ortschaften und Stadtteile; Gewässer und Kanäle; Inseln; Straßen und Plätze; Brücken; Bahnhöfe und Eisenbahnhaltepunkte; Parks, Grünanlagen und Friedhöfe; geographische Örtlichkeiten wie Wälder, Anhöhen, Niederungen usw.; Hafenanlagen. Der besondere Wert des Nachschlagewerkes liegt darin, daß sich jede verzeichnete Örtlichkeit alphabetisch geordnet sowohl unter ihrer seit 1945 gebräuchlichen polnischen als auch unter der bis 1945 gültigen deutschen Bezeichnung, jeweils mit der deutschen bzw. polnischen Entsprechung, finden läßt. Darüber hinaus hat B. auch solche deutschen oder polnischen